

Vorgehensmodell zur Standortbestimmung der Personalausstattung der gemeinsamen Einrichtungen (VSP)

Das Wichtigste in Kürze

Das VSP

- ermöglicht die Optimierung des Verhältnisses Ressourceneinsatz zu Ergebnissen / Wirkung (Leitlinie),
- gibt Orientierung hinsichtlich der Personalausstattung einer gE,
- stärkt die Verantwortung dezentraler Entscheidungsträger (gE und Träger),
- ist ein kombiniertes Benchmark-Verfahren als abgeleitete anerkannte Methode zur Ermittlung von Personalbedarf,
- ist von allen beteiligten Akteuren nachvollziehbar und konsensfähig,
- ist ein dynamisches, fortlaufendes Verfahren unter Berücksichtigung relevanter aktueller Kennzahlen, um zu einer qualitativen und quantitativen Personalausstattung zu gelangen,
- ist dezentral und zentral erweiterbar mit relevanten Kennzahlen,
- unterstützt beim Identifizieren von Handlungsbedarfen,
- überprüft die Strukturen und Abläufe der gE und greift damit die Methoden aus dem Organisationshandbuch des BMI auf.

Rahmenbedingungen

Die Ergebnisse des Projektes „Personalbemessung in der Leistungsgewährung in den gemeinsamen Einrichtungen SGB II“ werden in einen praxisorientierten Benchmarking Ansatz überführt.

- Vier der sieben signifikanten Einflussfaktoren sind für den gesamten operativen Personalkörper (M&I, U25, Ü25 und LG einschl. anteilig Kundenportal und Teamleitung) maßgeblich.
- Die Datenbereitstellung erfolgt quartalsweise nach BA-Vergleichstypen SGB II des IAB, die regelmäßig überprüft werden
- Die Standortbestimmung und die Ableitung von evtl. Handlungsbedarf erfolgt durch die gE vor Ort. Die Bedarfsbegründung speist sich aus der Analyse der Einflussfaktoren (Standort/ Quartilsbetrachtung).
- Die Orientierung für evtl. Bedarfsveränderungen erfolgt an Bandbreiten der Betreuungsschlüssel zwischen dem 1. und 3. Quartil im Vergleichstyp (VT).
- Die Bandbreite ist zugleich Orientierung für die Bewertung der Bedarfsanmeldungen durch die Träger.

1 Analyse

Durch eine Analyse der Kundenstruktur sowie Kennzahlenvergleiche mit solchen gE, die ähnliche oder vergleichbare Rahmenbedingungen vorweisen, kann der Standort der gE im jeweiligen VT (vgl. Anhang Kurzbeschreibung der VT) festgestellt werden.

Es wurden mehr als 200 Variablen analysiert. Sieben sind für die Leistungsgewährung signifikant und vier für den gesamten operativen Bereich (siehe nachfolgende Abbildung). Mit diesen Variablen lassen sich „rd. 50 % der Varianz der abhängigen Variable“ erklären¹. Dies bedeutet, dass rund die Hälfte der Aufwandsunterschiede statistisch und relevant begründet ist. Die zweite Hälfte der Unterschiede (nicht messbare Faktoren) sind beispielsweise organisatorisch, personalwirtschaftlich, kulturell, politisch, führungstechnisch oder historisch (beispielsweise bezüglich des verfügbaren Personals) begründbar.

4 Einflussfaktoren für gesamten operativen Personalkörper	7 Einflussfaktoren für Personalkörper der Leistungsgewährung
<ul style="list-style-type: none"> • Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Leistungsbezug • Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten • Quote Zugang an Regelleistungsberechtigten • Quote Verweildauer zwischen 13 und 24 Monaten 	<ul style="list-style-type: none"> • Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Leistungsbezug • Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten • Quote Zugang an Regelleistungsberechtigten • Quote Verweildauer zwischen 13 und 24 Monaten • Durchlässigkeitsquote am Arbeitsmarkt • Quote Anzahl VZÄ in der LG im mittleren Dienst • Quote Bedarfsgemeinschaften mit Mehrbedarf
Abhängige Variable	Abhängige Variable
Markt und Integration und Leistungsgewährung (VZÄ) im Verhältnis zu Regelleistungsberechtigten	Leistungsgewährung (VZÄ) im Verhältnis zu Regelleistungsberechtigten
Bestimmtheitsmaß rd. 51%	Bestimmtheitsmaß rd. 50%

- Diese Einflussfaktoren (Definition vgl. Anhang) werden nach BA-Vergleichstypen bereitgestellt. In dieser Übersicht sind zu jedem Einflussfaktor u.a. die statistischen Kenngrößen Median sowie 1. und 3. Quartil ausgewiesen.

¹ Abschlussbericht Version 2.0 „Personalbemessung Leistungsgewährung in den gemeinsamen Einrichtungen“ vom 28. Januar 2015; Seite 89 ff. (sieben signifikante Einflussfaktoren) sowie BA-eigene Analysen (vier signifikante Einflussfaktoren für den gesamten operativen Bereich).

- Die gE prüft die für sie relevanten Einflussfaktoren.
- Die Standortbestimmung (vgl. Analyseset – Standortbestimmung einer gemeinsamen Einrichtung im Vergleichstyp im Anhang) folgt ggf. eine Ableitung von Handlungsbedarfen aus Quartilsbetrachtung durch die gE vor Ort.
- Handlungsbedarfe können neben einer evtl. Mehr-/ Minderbedarfsmeldung im Haushaltsverfahren u.a. auch eine Anpassung/ Optimierung der Organisation bzw. Prozesse oder Qualifizierungsmaßnahmen sein.

2 Bewertung

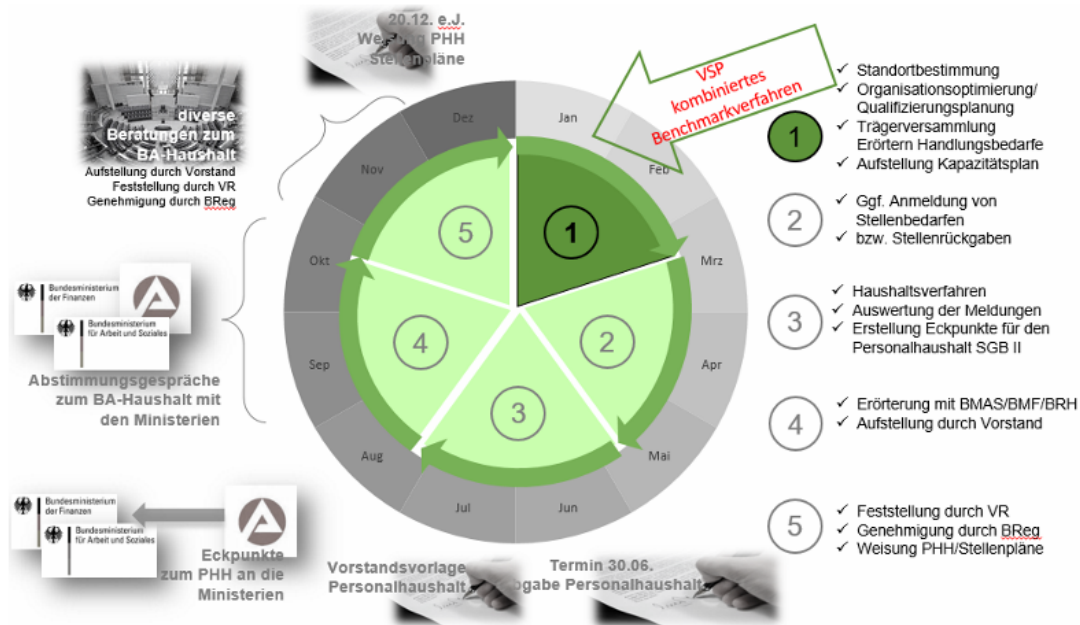
Leitlinie ist die Optimierung des Verhältnisses von Ressourceneinsatz zu den Ergebnissen bzw. der Wirkung.

- Aus der Quartilsposition lassen sich ggf. schon Auffälligkeiten erkennen. „In der Folge heißt dies aber nicht zwingend, dass zur Qualitätsverbesserung zusätzliche Personalkapazität erforderlich ist. Beispielsweise kann diese auch bei gleichbleibender Kapazität mit besser qualifiziertem Personal erreicht werden“ (Abschlussbericht zum Projekt „Personalbemessung Leistungsgewährung in den gemeinsamen Einrichtungen SGB II“² vom 28. Januar 2015, Seite 126).
- Umgekehrt folgt aus einer rechnerischen Überkapazität nicht zwingend das Erfordernis Personal sofort abzubauen. Sofern aus der mittelfristigen Entwicklung des Kundenpotenzials eine stabile rückläufige Tendenz der Belastung erkennbar ist, muss dies im Rahmen der Beschlüsse der Trägerversammlung zum Kapazitätsplan antizipiert und personalplanerisch berücksichtigt werden (Auslaufen Amtshilfeinsatz, Auslaufen befristeter Verträge, altersbedingtes Ausscheiden ggf. nicht nachbesetzen, etc.).
- Das VSP ist von allen Akteuren (BA-Intern, Kommunen, BA Spitzenverband, und Bundesländer-Arbeitsgruppe) nachvollziehbar und konsensfähig.
- Durch die jährlich verpflichtende Aufstellung des Kapazitätsplanes in der Trägerversammlung findet eine Überprüfung und Begründung der Personalausstattung in der gE statt.
- Bedarfsanmeldungen, die zu Betreuungsrelationen außerhalb dieser Bandbreiten führen, erfordern eine besonders vertiefte Begründung.
- Die Bedarfsbegründung speist sich aus der Analyse der Einflussfaktoren (vgl. Analyseset – „CSI Vorgehensmodell zur Standortbestimmung der Personalausstattung auf einen Blick“ im Anhang).
- Diese Bandbreite (vgl. u.a. Analyseset – im Anhang) ist zugleich Orientierung für die Bewertung der Bedarfsanmeldungen durch die Träger.

² Abschlussbericht zum Projekt „Personalbemessung Leistungsgewährung in den gemeinsamen Einrichtungen SGB II“ vom 28. Januar 2015, Seite 126.

3 Verfahren

- Mit Weisung vom 20.12.2017 (Personalhaushalt 2018) wurde das Vorgehensmodell verbindlich in das Haushaltsverfahren 2018 eingeführt.



- Überprüfung der Ergebnisse der Abschlussstudie durch eine Vollerhebung (302 gE). Die Ergebnisse der BA-eigenen Analysen bestätigen die Erkenntnisse aus der Abschlussstudie.
- Sieben Einflussgrößen erklären rd. 50% des Personalkörpers im Bereich LG. Damit ist das Bestimmtheitsmaß höher als das in der ursprünglichen Erhebung (2013: 48%)
- Vier der sieben Einflussfaktoren erklären 51% der Varianz für den gesamten operativen Personalkörper (vgl. Abbildung 1).
- Quartalsweise Datenbereitstellung für alle VT SGB II des IAB auf der Plattform des BMAS (SGB II – Info) und im BA-Intranet.

4 Ausblick

- Laufende Evaluierung des „offenen Modells“ VSP.
- Durchführung von Ressourcentagen (neues Kommunikationsformat).
- Die „Praxishinweise für die gE“ der Internen Beratung, in dem Handlungsbedarfe erkannt werden und der gute Beispiele bzw. übergreifende Erkenntnisse für alle gE nutzbar macht.
- Neutypisierung der VT im SGB II durch IAB.

5 Verzeichnis BA-Intranet und Internet

- [Weisung](#) -> Weisung vom 20.12.2017 (BA-Intranet)
- [Vergleichstypen SGB II](#) -> Vergleichbarkeit der gE (BA-Intranet)

- [Personalausstattung der gE](#)-> Vorgehensmodell (BA-Intranet)
- [Personalausstattung der gE -> Praxishinweise für gE \(BA-Intranet\)](#)
- [Personalausstattung der gE](#) -> Vorgehensmodell (SGB II Infoplattform)
- [Organisationshandbuch \(BMI\)](#) -> Handbuch für Organisationsuntersuchungen und Personalbedarfsermittlung des BMI (Internet)

6 Anhang

- Definition der sieben signifikanten Einflussfaktoren
- Kurzbeschreibung der VT
- Vorgehensweise der Internen Beratung
- Muster des Analysesets

7 Anhang

Definition der sieben signifikanten Einflussfaktoren

(entnommen aus dem Abschlussbericht ab Seite 90)

7.1 Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit verfestigtem Langzeitbezug

Die Variable mit dem höchsten Einfluss auf den Personaleinsatz „NAH pro BG“ ist die „Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit verfestigtem Langzeitbezug“. Je höher die Quote der Leistungsberechtigten mit verfestigtem Leistungsbezug, desto höher ist die eingesetzte Bearbeitungszeit je Bedarfsgemeinschaft.

Definition/Berechnung

Bestandsvergleich der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Juni 2019, die bereits im Juni 2015 als erwerbsfähige Leistungsberechtigte erfasst waren, dividiert durch den Bestand aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

7.2 Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Die „Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten“ wirkt negativ auf die eingesetzten Bearbeitungszeit pro Bedarfsgemeinschaft: Je höher die Quote an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an der Bevölkerung, desto geringer ist die eingesetzte Bearbeitungszeit und umgekehrt.

Definition/Berechnung

Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) zur Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahren).

7.3 Quote Zugang an Leistungsempfängern nach SGBII

Die „Quote Zugang an Leistungsempfängern nach SGBII“ wirkt positiv auf den Personaleinsatz. Je größer der relative Anteil der Zugänge an Leistungsbeziehern an der Anzahl der Leistungsberechtigten ist, desto größer ist die eingesetzte Bearbeitungszeit.

Definition/Berechnung

Zugang an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und Zugang an Nichterwerbsfähigen zum Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und der Nichterwerbsfähigen. Nicht als Zugang gewertet werden dabei Statusänderungen aufgrund kurzzeitiger Unterbrechungen, die nicht länger als sieben Tage andauern, da bei diesen kurzzeitigen Unterbrechungen eher von prozessgesteuerten Bewegungen (verspätete Antragstellung bei Wiederbewilligung, Übergang in andere BG etc.) ausgegangen werden muss, als von tatsächlicher, wenn auch nur temporärer Überwindung der Hilfebedürftigkeit.

7.4 Quote Anzahl VZÄ in der Leistungsgewährung im mittleren Dienst

Die Anzahl der VZÄ in der LG im mittleren Dienst wirkt positiv auf den Personaleinsatz, d. h. je höher der Anteil des mittleren Dienstes, desto höher ist die eingesetzte Bearbeitungszeit.

Definition/Berechnung

Anzahl der Vollzeitäquivalente im mittleren Dienst in der Leistungsgewährung im Verhältnis zu allen Vollzeitäquivalenten in der Leistungsgewährung.

7.5 Quote Bedarfsgemeinschaften mit Mehrbedarf

Die „Quote Bedarfsgemeinschaften mit Mehrbedarf“ weist einen positiven Zusammenhang zwischen erklärender Variable und Personaleinsatz auf: Je höher die Quote an Bedarfsgemeinschaften mit Mehrbedarf, desto höher ist die eingesetzte Bearbeitungszeit.

Definition/Berechnung

Bestand der Bedarfsgemeinschaften mit Mehrbedarf im Verhältnis zu allen Bedarfsgemeinschaften.

7.6 Quote Verweildauer zwischen 13 und 24 Monaten

Die „Quote Verweildauer zwischen 13 und 24 Monaten“ weist einen positiv gerichteten Zusammenhang mit dem zu erklärenden Personaleinsatz auf. Je höher die Quote an Leistungsbeziehern mit einer Verweildauer zwischen 13 und 24 Monaten, desto höher ist die eingesetzte Bearbeitungszeit.

Definition/Berechnung

Leistungsberechtigte mit einer Verweildauer im Leistungsbezug von 13 bis 24 Monaten (mit einer maximalen Unterbrechung von 31 Tagen) im Verhältnis zum Bestand der Leistungsberechtigten.

7.7 Durchlässigkeitsquote des Arbeitsmarktes

Die „Durchlässigkeitsquote des Arbeitsmarktes“, also die Chance, dass Arbeitslose wieder Arbeit finden, hat einen positiven Zusammenhang mit dem Personaleinsatz. Je größer die Durchlässigkeit des Arbeitsmarkts, desto höher ist die eingesetzte Bearbeitungszeit.

Definition/Berechnung

Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen im Verhältnis zum Bestand an Arbeitslosen in der gemeinsamen Einrichtung.

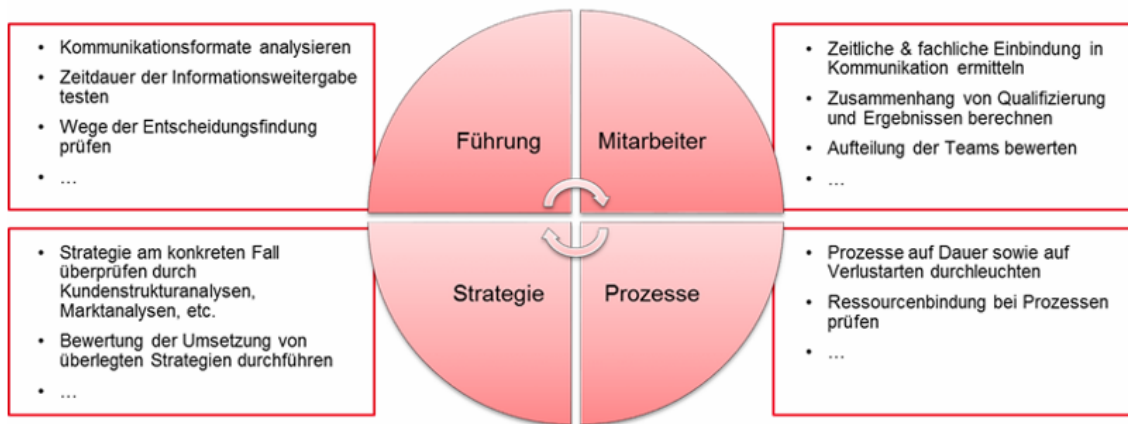
Kurzbeschreibung der Vergleichstypen SGB II

(Typ sowie Anzahl der Träger - Beschreibung)

- Ia (19) Landkreise überwiegend in Bayern mit kleinbetrieblich geprägten Arbeitsmärkten, niedrigem Anteil an Geringqualifizierten, hohen Wohnkosten und hohem Bevölkerungszuwachs
- Ib (27) Landkreise überwiegend in Bayern mit gewerblich geprägtem Arbeitsmarkt, hoher Saisonalität, hoher Arbeitsplatzdichte und hohem Anteil an Kleinbetrieben
- Ic (33) Überwiegend Landkreise in Süddeutschland mit gewerblich geprägtem Arbeitsmarkt, hohem Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten und hohem Anteil Geringqualifizierter
- Id (31) Überwiegend Landkreise in Baden-Württemberg mit gewerblich geprägtem Arbeitsmarkt, hohem Beschäftigungspotenzial in einfachen Tätigkeiten und hohem Migrantenanteil
- Ie (18) Regionen abseits der Ballungsräume, oftmals an der früheren innerdeutschen Grenze, mit gewerblich geprägtem Arbeitsmarkt und hohem Anteil älterer ELB
- Ila (27) Überwiegend Landkreise mit einem ausgeprägten Industriesektor und Niedriglohnbereich bei gleichzeitig hohem Anteil Geringqualifizierter und unterdurchschnittlichen Wohnkosten
- Ilb (26) Städte mit eher geringer ELB-Quote im Vergleich zu anderen Städten, hohem Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten, günstigen allgemeinen Arbeitsmarktbedingungen im Umland sowie hohen
- Ilc (41) Regionen schwerpunktmäßig in Schleswig-Holstein und Niedersachsen mit einem sehr ausgeprägtem Niedriglohnbereich und einem hohen Anteil an Kleinbetrieben
- Ild (44) Überwiegend Landkreise mit Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen mit eher durchschnittlichen Rahmenbedingungen und geringer saisonaler Dynamik
- Ile (12) Städte und (hoch-)verdichtete Landkreise mit eher geringer ELB-Quote im Vergleich zu ähnlich verdichteten Räumen, sehr hohen Wohnkosten und sehr hohem Migrantenanteil sowie durch Großbetriebe gekennzeichneten Arbeitsmärkten mit gering ausgeprägtem Niedriglohnbereich
- IIla (26) Überwiegend Landkreise, meist im Einzugsbereich größerer Städte in den neuen Bundesländern, mit einem sehr hohem Anteil an erwerbstätigen SGB II-Beziehern bei gleichzeitig geringem Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten
- IIlb (25) Überwiegend städtische bzw. verstädterte Regionen mit hohen Wohnkosten, Dienstleistungsarbeitsmärkten und geringer Arbeitsplatzdichte
- IIlc (20) Städte bzw. (hoch-)verdichtete Landkreise überwiegend im Agglomerationsraum Rhein-Ruhr mit sehr geringer Arbeitsplatzdichte, geringer saisonaler Dynamik bei gleichzeitig hohem Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten und hohem Migrantenanteil

- III d (32) Überwiegend Landkreise in den neuen Bundesländern mit sehr geringem Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten bei gleichzeitig hoher saisonaler Dynamik und sehr hoher Tendenz zur Verfestigung des Langzeitleistungsbezugs
- III e (18) Überwiegend Städte in den neuen Bundesländern mit geringem Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten und hohem Risiko zur Verfestigung des Langzeitleistungsbezugs

Analyse der Themenfelder auf Grundlage des European Foundation for Quality Management (EFQM) -Modells



Vorgehensmodell zur Standortbestimmung der Personalausstattung der gE

CSI Vorgehensmodell zur Standortbestimmung der Personalausstattung der gemeinsamen Einrichtungen Auf einen Blick

SGB-II-Typ Ia
Veröffentlichung: Januar 2020

	Vergleichsindikatoren ²¹							Analysebereich																
	Einflussfaktoren in % (Quoten)							Betreuungsgeschlossen ²¹ zu ...			in %			1 zu ...			in %			Leistungsfähigkeit (§48a SGBII) in %			Einkauf von Serviceleistungen bei der BA in % ²¹	
	ELB m. verfestigtem L-Bezug ²¹	ELB ²¹ zu Wohnbevölkerung ²¹	Zugang an RLB ²¹	BG m. Mehrbedarf ²¹	RLB m. Verweildauer 13-24 Monate ²¹	Durchlässigkeit Arbeitsmarkt ²¹	VZÄ mD/d zu VZÄ insg. i. d. LG ²¹	LG	M&I Ü 25	M&I U 25	LG an MA gesamt ²¹	Befristung Anteil BA-Personal ²¹	Personalanteil Kommune ²¹	Relation VZÄ ges. ²¹ zu ELB ²¹ 1 zu ...	Migration s-anteil Asyl/Flucht	Quote vermeidbare Widersprüche	Stattgebote-Widersprüche	K1 - Veränderung der Summe der LLU	K2 - Integrationsquote gem. RVD	K3 - Veränderung des Bestands an LZB	Anteil Einkauf DL an MAK ins-gesamt	Anteil Einkauf DL operativ an MAK operativ	Kosten je VZÄ in I	
Deutschland																								
Orientierungswerte								150	75				10,0											
Deutschlandwerte	54,4	7,5	3,2	37,1	13,6	54,3	33,1	100	121	67	38,9	3,7	30,4	53	16,1	18,4	33,4	-4,2	26,2	-2,3				
3. Quartil	56,8	9,1	4,4	40,2	16,0	123,6	61,4	103	125	74	41,2	4,7	33,4	53	22,7	23,8	33,9	-3,1	32,7	0,4	8,7	11,7	754,88	
Median	43,7	6,2	3,7	33,2	14,5	63,0	46,4	96	115	65	38,6	3,2	29,6	49	18,6	16,8	33,3	-5,1	27,7	-2,8	7,3	9,7	535,48	
1. Quartil	42,3	3,3	3,2	28,1	13,1	43,5	25,8	87	105	57	36,4	1,2	21,3	44	13,5	10,0	26,1	-7,4	25,1	-6,4	5,8	7,4	356,80	
Minimum	25,5	1,1	2,0	20,6	3,4	6,6	0,0	56	0	37	23,8	0,0	0,0	32	2,0	0,0	0,0	-17,4	18,7	-13,7	1,1	1,5	70,02	
Maximum	76,2	21,0	6,4	70,7	23,3	408,0	85,0	160	173	144	51,0	13,5	63,3	66	38,5	43,5	100,0	2,6	48,3	13,0	11,6	17,3	1.752,63	
Vergleichstyp																								
3. Quartil	41,2	2,5	5,3	29,9	19,0	286,7	44,2	101	115	71	43,0	3,0	38,3	47	26,8	29,3	44,1	-6,8	40,8	1,7	7,9	10,7	1.119,1	
Median	39,2	2,1	4,7	27,6	17,9	235,7	17,5	89	99	63	41,0	1,2	31,8	44	22,9	15,2	33,3	-8,7	38,0	-1,9	5,9	8,0	811,6	
1. Quartil	37,5	1,6	4,3	25,9	15,8	145,8	11,0	79	93	52	38,5	0,0	24,9	41	20,7	11,4	25,9	-11,3	36,4	-5,5	4,7	6,3	569,8	
Minimum	31,7	1,1	3,6	23,5	13,5	107,3	6,0	67	90	39	35,4	0,0	11,9	38	20,0	0,0	0,0	-17,4	30,0	-8,8	2,9	3,7	330,3	
Maximum	44,4	3,1	5,8	36,8	20,8	408,0	69,3	109	137	95	51,0	7,6	56,3	60	34,2	43,5	53,3	-1,5	48,3	4,1	9,7	12,6	1.559,2	
gemeinsame Einrichtungen	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	<input type="text" value="SORT"/>	
JC Erding	38,1	1,7	4,7	27,6	19,2	177,4	45,5	69	124	78	51,0	0,0	51,6	43	22,9	31,7	48,3	-8,7	39,7	-1,9	6,3	8,6	627,72	
JC Freising	35,1	1,5	5,5	25,0	18,8	284,8	51,5	83	119	51	42,6	1,7	40,7	47	28,8	13,3	33,3	-14,7	36,2	1,7	3,0	3,7	330,26	
JC Dachau	40,0	1,5	5,6	27,6	16,4	255,9	7,1	89	93	61	40,1	0,0	13,5	45	21,2	0,0	0,0	-9,6	42,8	-8,7	7,3	9,5	1.235,63	
JC Ebersberg	39,2	1,5	4,8	24,8	15,6	298,6	13,3	67	93	65	43,4	0,7	42,9	38	20,0	22,2	44,4	-7,2	40,9	-6,3	4,8	6,2	793,42	
JC Pfaffenhofen a.d. Ilm	31,7	1,1	5,8	25,5	16,0	408,0	69,3	89	93	64	43,4	7,6	32,8	40	22,1	18,8	43,8	-12,2	41,4	-1,7	7,9	11,2	652,18	
JC Lindau (Bodensee)	38,9	2,3	5,4	36,8	19,9	358,6	34,6	87	94	51	38,5	1,4	35,3	43	20,1	11,5	19,2	-1,5	40,0	4,1	5,5	7,1	811,59	
JC Bad Tölz-Wolfratshausen	37,8	2,3	5,1	29,3	18,3	288,6	6,0	108	125	63	46,1	4,2	31,1	52	28,7	0,0	0,0	-10,2	38,0	1,6	2,9	3,9	511,95	
JC Rosenheim	39,7	1,9	5,1	29,0	16,0	176,8	10,9	92	112	56	41,6	1,2	11,9	44	20,7	11,3	35,5	-6,5	37,4	-2,5	5,8	8,0	337,43	
JC Berchtesgadener Land	39,7	2,9	4,5	31,9	19,2	129,8	43,0	108	112	39	35,4	0,0	23,2	47	20,1	33,3	53,3	-2,9	37,6	2,3	7,8	10,3	1.559,22	
JC Traunstein	44,4	2,3	4,2	32,6	18,0	125,6	18,2	96	99	53	40,8	0,0	29,7	42	23,2	15,2	28,3	-8,7	30,0	-2,8	8,0	11,1	1.260,80	
JC Garmisch-Partenkirchen	42,4	3,1	4,3	27,4	13,5	136,5	11,1	76	95	40	38,5	0,9	35,8	39	23,5	14,9	29,8	-13,4	36,6	-4,6	4,5	6,5	1.204,79	
JC Landsberg am Lech	32,4	2,1	4,2	30,1	17,9	275,4	17,5	73	90	69	41,0	5,7	26,6	40	34,2	43,5	47,8	-17,4	48,9	-8,8	9,7	12,6	1.033,34	
JC Weilheim-Schönau	44,0	2,6	4,6	29,7	15,5	235,7	56,9	106	106	74	37,2	1,5	31,8	49	20,6	28,6	31,4	-2,7	40,7	-0,4	8,8	12,3	905,04	
JC Fürstenfeldbruck	44,2	3,1	3,6	23,5	15,3	107,3	15,0	109	137	95	41,3	6,1	20,2	60	24,9	30,0	42,0	-7,2	32,4	-0,2	3,8	4,9	817,38	
JC Starnberg	37,1	2,0	4,2	26,2	20,8	155,1	6,9	92	97	73	37,4	0,0	56,3	44	31,6	0,0	23,5	-10,5	35,6	3,9	5,9	7,8	482,38	

Hinweise:

- die gemeinsamen Einrichtungen sind in der Voreinstellung absteigend nach dem Alphabet dargestellt

Erläuterung am Beispiel der gemeinsamen Einrichtungen „Pfaffenhofen a.d.Ilm“
 Auszug aus dem Datenmodell im Juli 2017

Auswahlmenü

Berichtsstruktur

Berichtsebene

SGB II-Typ

Typ Ia

Auf einen Blick >>>Vergleichsbericht >>> Standortbestimmung

Einflussfaktoren und Analyse

Typ Ia

Version 3.0 - Juli 2017

	Vergleichsindikatoren ⁷⁾						Analysebereich			
	Einflussfaktoren in % (Quoten)						Betreuungsschlüssel ⁸⁾ 1 zu ...			
	ELB m. verfestigtem L.-Bezug ¹⁾	ELB ³⁾ zu Wohnbevölkerung ²⁾	Zugang an Leistungsempfängern	BG m. Mehrbedarf ³⁾	Leistungsberechtigte m. Verweildauer 13-24 M. ⁴⁾	Durchlässigkeit Arbeitsmarkt ¹⁾	VZÄ mD/eD zu VZÄ insg. i. d. LG ⁵⁾	LG	M&I Ü 25	M&I U 25
Deutschland										
Orientierungswerte									150	75
Deutschlandwerte	52,2	8,3	4,1	36,4	14,1	40,2	45,7	107	131	76
3. Quartil	55,0	10,4	5,8	40,5	15,7	94,6	66,5	112	136	89
Median	47,6	6,7	4,9	33,2	14,7	50,3	57,5	104	127	77
1. Quartil	40,0	3,6	4,1	28,0	13,4	30,4	38,0	96	118	67
Minimum	21,6	1,2	2,6	19,4	9,3	5,0	0,0			
Maximum	72,8	23,9	8,7	69,3	19,0	296,5	85,5			
Vergleichstyp										
3. Quartil	38,2	2,8	6,8	28,6	17,6	211,0	54,4	115	130	88
Median	35,7	2,4	6,4	26,8	16,1	125,6	34,3	109	123	77
1. Quartil	32,8	1,9	6,1	25,0	15,1	107,6	7,4	97	115	67
Minimum	25,0	1,4	5,1	21,5	14,0	80,8	0,0	85	105	55
Maximum	39,8	3,6	7,7	39,5	18,1	296,5	83,4	122	177	148
gemeinsame Einrichtung										
Pfaffenhofen a.d. Ilm	26,9	1,4	7,7	21,5	16,4	274,6	83,4	119	109	90
Freising	31,0	1,5	7,2	23,8	14,4	255,3	50,0	109	129	73
Bad Tölz-Wolfratshausen	36,2	2,4	7,0	27,8	14,5	222,6	7,4	122	105	84
Rosenheim	35,8	2,1	6,9	28,3	14,9	112,2	5,4	115	177	63
Lindau (Bodensee)	34,6	2,6	6,7	39,5	17,9	296,5	10,9	85	130	77
Ebersberg	31,4	1,9	6,7	22,3	17,8	164,7	23,3	113	116	121
Landsberg am Lech	25,0	2,6	6,6	26,8	16,1	125,6	34,3	111	118	148
Traunstein	38,3	2,7	6,4	32,5	15,3	80,8	58,4	97	125	82
Garmisch-Partenkirchen	35,7	3,6	6,2	25,8	18,1	97,5	63,2	106	126	98
Starnberg	38,8	2,1	6,2	26,1	14,0	114,4	0,0	95	105	61
Weilheim-Schongau	38,5	2,9	6,1	28,9	17,4	120,1	47,0	115	123	70
Dachau	35,5	1,8	6,0	25,3	17,9	128,0	7,3	107	113	72
Berchtesgadener Land	38,2	3,1	5,7	33,5	16,7	103,0	56,8	98	141	55
Erding	34,2	1,9	5,4	27,6	15,5	199,4	52,0	92	122	86
Fürstenfeldbruck	39,8	3,4	5,1	24,8	15,7	103,1	5,3	122	146	55

Verkürzte Analyse für die gE „Pfaffenhofen a. d. Ilm“

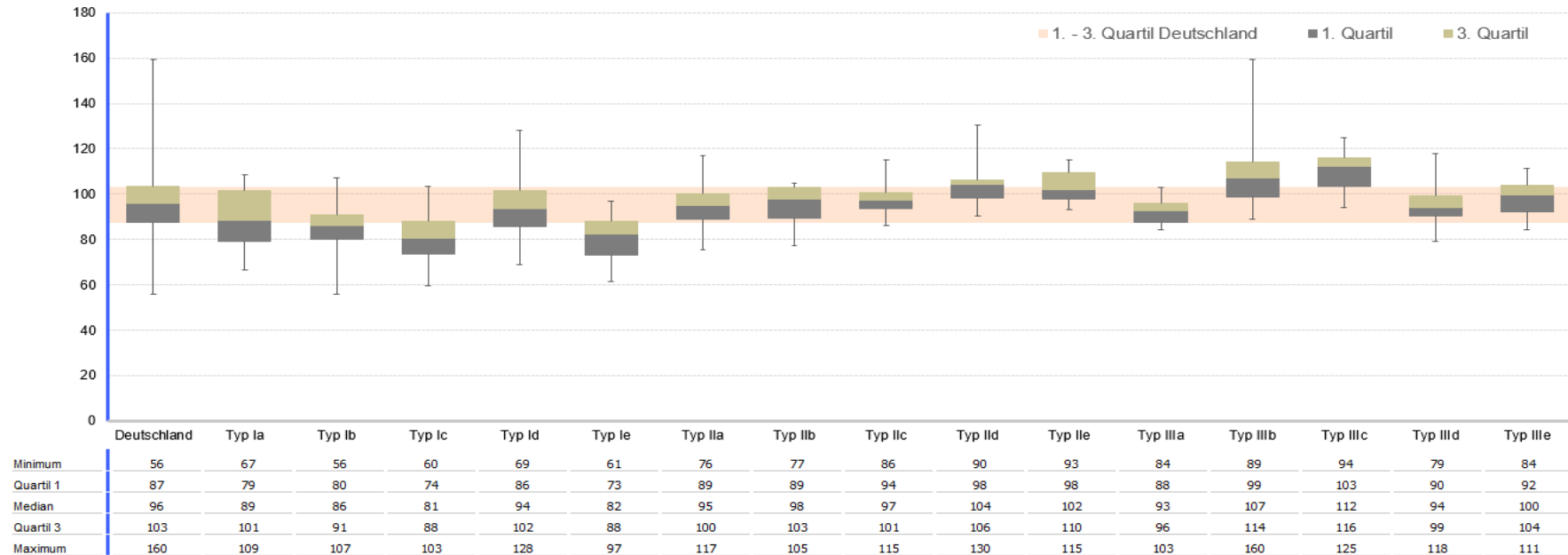
- Gewählter Einflussfaktor (Quartilposition): Quote Zugang an Leistungsempfängern nach SGB II: **7,7**
- Betreuungsschlüssel in der Leistungsgewährung = 1 zu **119**
- Bandbreite des Betreuungsschlüssels Leistung im VT Ia: **1 zu 97 bis 1 zu 115**
- **Handlungsbedarf?**
 1. Organisation / Prozesse
 2. Qualifizierung der Mitarbeiter/innen
 3. ...
- X. **evtl. Personalmehrbedarf:**
 - 1 Stelle mehr bei 1 zu 106
 - 2 Stellen mehr bei 1 zu 97

Bandbreite der Betreuungsschlüssel in der Leistungsgewährung der gemeinsamen Einrichtung je Vergleichstyp

- Die Bandbreite zwischen 1. und 3. Quartil deckt den Vergleichstyp-spezifischen Rahmen für die Personalausstattung der gemeinsamen Einrichtung ab.
- Der Median im Vergleichstyp gibt weitere Orientierung.
- Nach Durchführung der vergleichenden Analysen als Basis für die fachliche Begründung kann sich ein Mehr- (oder Minder-)bedarf in der gemeinsamen Einrichtung ergeben.
- Generell sollte – nicht zuletzt wegen der unterschiedlichen Organisationsmodelle – immer die Gesamtpersonalausstattung der gemeinsamen Einrichtung in eine Bewertung der Standortbestimmung und die Schlussfolgerungen daraus einbezogen werden.

CSI Vorgehensmodell zur Standortbestimmung der Personalausstattung der gemeinsamen Einrichtungen Betreuungsschlüssel für den Bereich der Leistungsgewährung in den gemeinsamen Einrichtungen

Veröffentlichung: Januar 2020
Spannbreiten (Median mit Quartil 1 und 3) je SGB-II-Typ

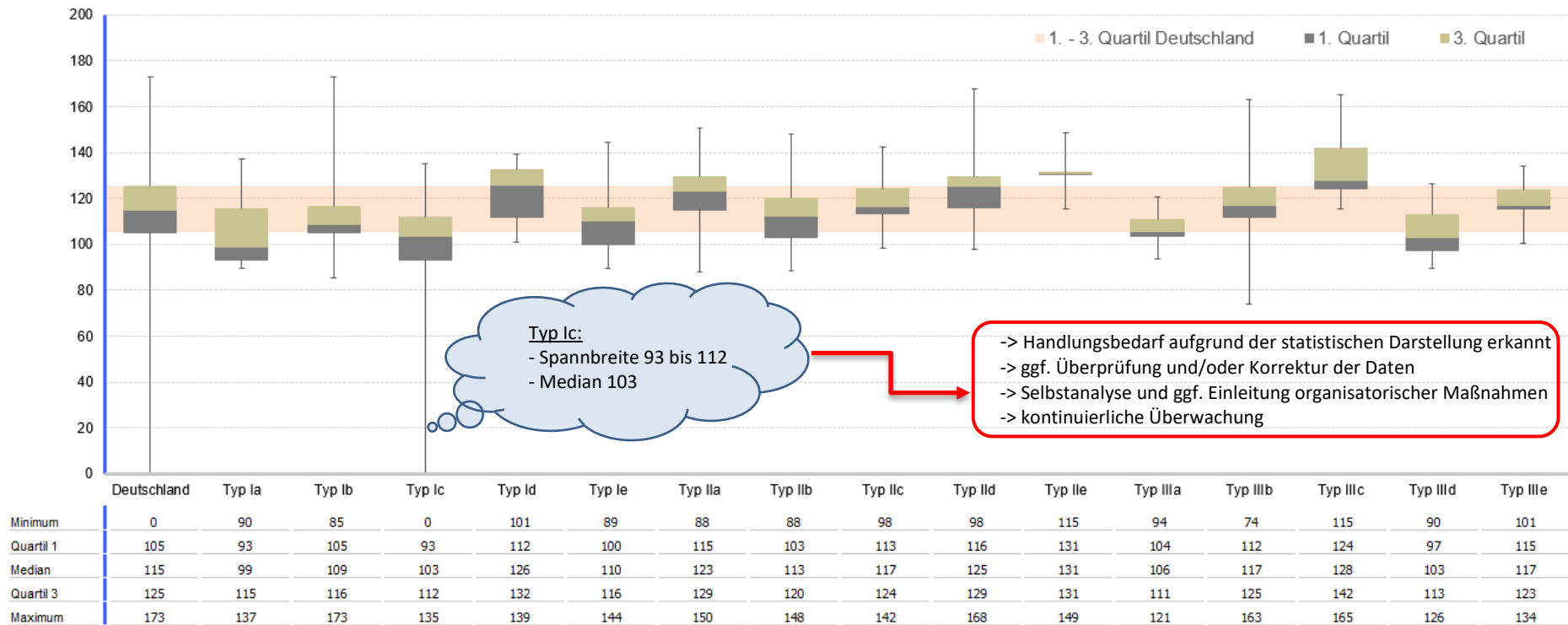


Bandbreite der Betreuungsschlüssel in der Arbeitsvermittlung Ü25 der gemeinsamen Einrichtung je Vergleichstyp

CSI Vorgehensmodell zur Standortbestimmung der Personalausstattung der gemeinsamen Einrichtungen Betreuungsschlüssel für den Bereich Markt & Integration Ü25 in den gemeinsamen Einrichtungen

Veröffentlichung: Januar 2020

Spannbreiten (Median mit Quartil 1 und 3) je SGB-II-Typ

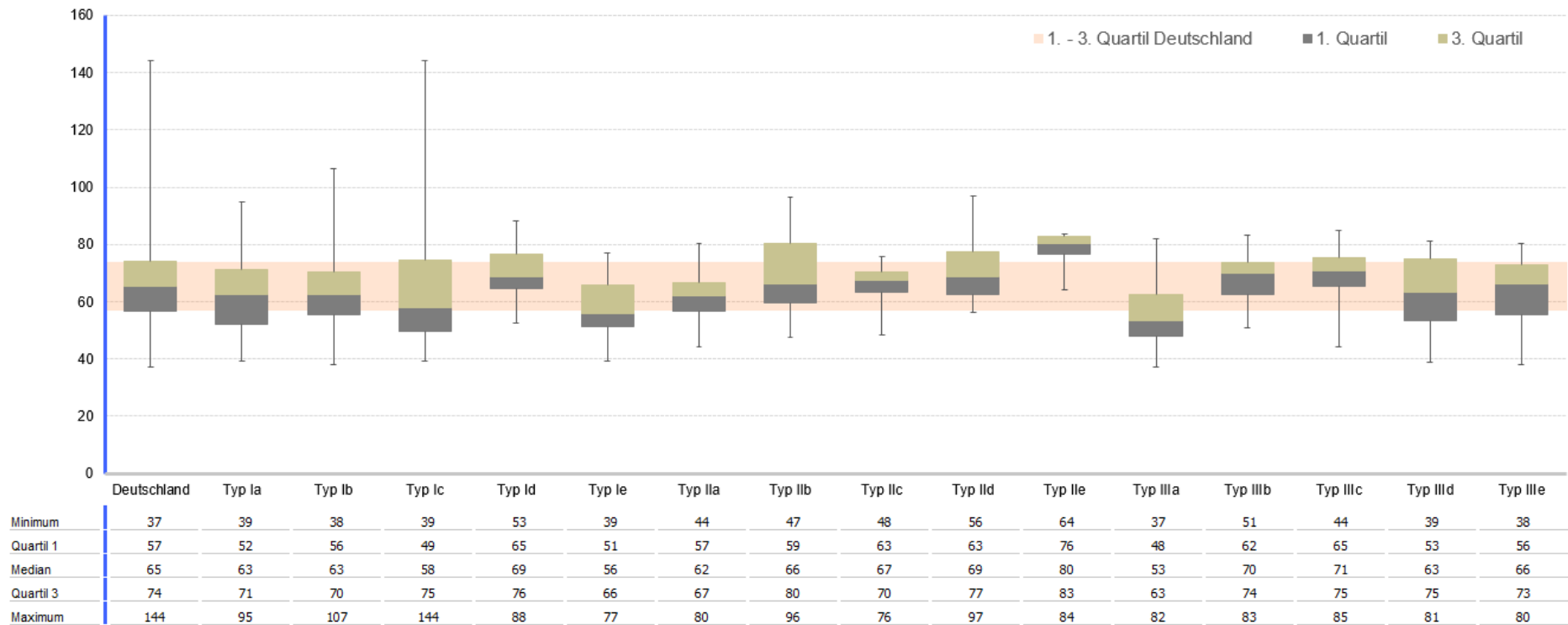


Bandbreite der Betreuungsschlüssel in der Arbeitsvermittlung U25 der gemeinsamen Einrichtung je Vergleichstyp

CSI Vorgehensmodell zur Standortbestimmung der Personalausstattung der gemeinsamen Einrichtungen Betreuungsschlüssel für den Bereich Markt & Integration U25 in den gemeinsamen Einrichtungen

Veröffentlichung: Januar 2020

Spannbreiten (Median mit Quartil 1 und 3) je SGB-II-Typ



Bandbreite der Relation VZÄ gesamt zu ELB der gemeinsamen Einrichtung je Vergleichstyp

CSI Vorgehensmodell zur Standortbestimmung der Personalausstattung der gemeinsamen Einrichtungen Relation VZÄ gesamt zu ELB

Veröffentlichung: Januar 2020

Spannbreiten (Median mit Quartil 1 und 3) je SGB-II-Typ

